

Besinnliche und fröhliche Vorträge

Ulrike Neradt und Hildegard Bachmann begeisterten im TiK



Ulrike Neradt und Hildegard Bachmann bei ihrer szenischen Lesung.
Nicht im Bild Bernd Hans Gietz

Hochheim: gp. Fanclubs, ja Fangemeinden kennen wir insbesondere auf den Ebenen Fußball und Musik. In punkto Kleinkunst sieht es da noch relativ ruhig aus. Ausnahmen bestätigen die Regel und sehr schnell wird man bei den Recherchen fündig, sobald die Namen Ulrike Neradt und Hildegard Bachmann fallen. Denn beide Kultfiguren sind mit ihrem unglaublich breit gefächerten Repertoire absolute Garanten für hochkarätige Unterhaltung. Obwohl in ihrer Mentalität völlig unterschiedlich, offensichtlich ist es aber genau das, was ihren grandiosen Erfolg so unverwechselbar prägt, kann man sich kein anderes so ideal ergänzendes Duo vorstellen. Um Ulrike Neradt, diesen von der Muse geküssten Wirbelwind auch nur annähernd zu skizzieren, müsste man ihr faszinierend geschriebenes Buch „Kinner, wie die Zeit vergeht“ zur Hilfe nehmen. Und das alleine sind schon knapp 100 Seiten, die das echte Rheingauer Mädchen aus Martinsthal stammend, über ihre spannende Kindheit, das Elternhaus und traditionsreiche Weingut Diefenhardt sowie als mit 21 Jahren bereits gekrönte Deutsche Weinkönigin so amüsant im Mundartdialekt wiedergibt. Auch über die gebürtige Wiesbadenerin Hildegard Bachmann, die in den zwar mit Witz aber eher besinnlichen und mit sehr viel Herz wiedergegebenen Part schlüpft, erfährt man in ihrem Buch „Ebbes Feinesje un onnern Geschichte“ mehr über die umjubelte Fastnachtsikone und erfahrene Mundartdichterin, die 2002 zum ersten Mal im Fernsehen mit ihrem Vortrag „Die Reise nach Hongkong“ auftrat. Ihre tiefgläubige, nachdenkliche und kritische Ausstrahlung prädestiniert sie geradezu zur Rolle einer warmherzigen Oma, der man begeistert lauscht, wenn sie das Weihnachtsglück Ihrer eigenen Kindheit mit ihren Geschichten und Gedichten so charmant und überzeugend wiedergibt. Ihre 3 Enkel kann man da nur beglückwünschen. Die Perfektion des dargebotenen Programms zeigt es sofort: Ist jede für sich schon eine beeindruckende Persönlichkeit, so sind sie gemeinsam geradezu unschlagbar. Gekonnt unterstützt werden sie dabei vom Mann am Klavier B.H.Gietz, dessen stets virtuos gespielten Potpourris ein echter Ohrenschaum sind. Nahezu volle 2 Stunden erleben die Gäste (wegen Überbuchung in 2 Veranstaltungen auf Vor- und Nachmittag verteilt) ein regelrechtes Feuerwerk an besinnlichen und fröhlichen Versen, Gedichten und Liedern, wobei sie, sofort als „Hochheimer Chor“ tituliert, eifrig und gerne mitsingen. Jeder der gut 40 Beiträge wird mit starkem Applaus bedacht. Wunderschön die Geschichte „Erna, de Baum nadeln“, wo man zwecks Beratung einen Mitbewohner und städtischen Baumfachmann zu Hilfe ruft, sich dieses „unerklärliche Phänomen“ aber so blitzartig herumspricht, dass neben mehreren Familien plötzlich auch die Presse und ein Professor mit seinen Studenten zur Begutachtung dieses Faktums für Massenauflauf sorgen. Auch die vielen so gut nachvollziehbaren Anekdoten zu den stressigen Weihnachtseinkäufen, Geschenken und verkorksten Festtagsessen, egal ob Karpfen, Ente oder Roulade bis hin zum verschwundenen (und gleich im Wert um eine Null auf 10.000 Mark erhöhten) Brillantring, der sich dann aber im Kuchenstück des Onkels unter Verlust des Zahnes wieder fand. Natürlich fehlten auch die offenherzigen und teils vernichtenden Kinderkommentare nicht, als Nikolaus völlig entnervt das Haus verlässt und der Sohnmann ihm nachruft: „Du hast ja die gleichen Schuhe wie mein Papa an“. Nachdenklich stimmen sollte und taten die Aussagen der 3 Kerzen Frieden, Glauben und Liebe des Adventskranzes, die konstatierten, dass sie nicht in dieser materialistischen Welt gebraucht werden und erloschen. Ein beobachtendes Kind war daraufhin sehr traurig und weinte. Da sagte die 4. Kerze: „Sei nicht traurig, solange ich, die Hoffnung, brenne können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Das Kind nahm ein Streichholz und bald strahlten sie wieder alle. Nach den obligaten Zugaben und starkem Applaus für diese so festlich und gemütlich verlaufene TIK-Veranstaltung hatte Ulrike Neradt noch eine nette spontane Idee: Einem siebenjährigem Mädchen unter den Gästen las sie extra noch eine Geschichte vor und dann durfte es die Kerze auf dem Tisch ausblasen.